

Hohes Niveau in malerischem Ambiente

OSSENBERG (USP) Im malerischen Ambiente der Remise des Ossenberger Schlosses musizierten im Rahmen des 9. Kammermusikfestes Kloster Kamp elf Solisten bei einer Matinée. Die künstlerische Leiterin und Initiatorin des Festes Katharina Apel begrüßte die Besucher und dankte den Hausherrn von Urach für deren Gastfreundschaft.

Mit einem frühen Werk Claude Debussys, dem „Klaviertrio in G-Dur“ eröffneten Andrew Harley (Klavier), David Schultheiß (Violine) und Sandro Laffranchini (Violoncello) das Konzert. Das Stück zeigte den für Debussy markanten Umgang mit Harmonien und die zeitweilige Aufgabe der strengen Form zugunsten von Stimmungen und Klangfarben. Interpretatorisch erlebte das Publikum ein eingespieltes Trio, bei dem Sandro Laffranchini durch sein ausdrucksstarkes Cellospiel überzeugen konnte,

indem er die vom Komponisten intendierten Stimmungen wirkungsvoll umsetzte. Mit „La Muse et le Poète“ erlebten die Zuhörer einen elegant musizierten Camille Saint-Saëns. Dieses selten zu hörende, anspruchsvolle Spätwerk verlangte keine saloneske Romanze.

Sinnlichkeit vermittelt

Katharina Apel, deren Cellospiel Sinnlichkeit vermittelte, und der brillante und bisweilen Tiefsinn streifende Dialog zwischen dem Poeten und seiner Muse wurde durch Linus Roth (Violine) und Christopher Hinterhuber (Klavier) geprägt. Auch das ungeübte Ohr merkte sehr bald, dass der Violinenvirtuose Roth mit außergewöhnlicher Klangkultur und technischer Brillanz auf einer Stradivari „Dancla“ aus dem Jahr 1703 spielte. Ein Kabinettstück lieferten Andrew Harley (Klavier) und Gesa Johans



Bei der Matinee in der Remise des **Ossenberger Schlosses** bekamen die Künstler viel Beifall.
RP-FOTO: ARMIN FISCHER

(Horn) mit Paul Dukas' „Villanelle“, das 1906 als anspruchsvolles Prüfungsstück für die Hornklasse des

Pariser Conservatoire geschrieben wurde. Neben den spieltechnischen Herausforderungen (Stopf-

töne, rasche Skalen, Spielen ohne Ventile mit Naturhorntechnik) überzeugte Gesa Johans durch eine spritzig frische Melodik.

Von fast orchestraler Fülle

Schon die ersten Takte des „Konzerts für Klavier, Violine und Streichquartett D-Dur“ von Ernst Chausson beeindruckten. Das Sextett mit Christopher Hinterhuber (Klavier), Wilken Ranck (Violine), Linus Roth (Violine), Ron Ephrat (Violine) und Alexander Hülshoff (Violoncello) zauberte einen Klang von fast orchestraler Fülle. Glanzvoll erhob Aaron Berofski die Stimme der ersten Geige über einem dichten Klangteppich, der bestens balanciert war. Er war geprägt von liedhafter Lyrizität, die von der ersten Geige mit liebevoller Phrasierung, von den untermalenden Instrumenten, spannungs- und wehmutsvoll gestaltet wurde.